

**Predigt zum 3. Fastensonntag 2020 zu Exodus 17, 3-7 + Johannes 4, 5-42**  
**am 15.03.2020 von Pfarrer Anton Romer**

Zum Sonntagsgottesdienst versammelte Christen aus unserer Gemeinde, liebe Gäste!

Von zwei krassen Gegensätzen berichten uns die Schrifttexte des heutigen Sonntags.

Die Lesung berichtet von einem Murren des Volkes Israels, das letztlich gegen Gott gerichtet ist – verbunden mit der unterschweligen Frage:

- Kann dieser Gott uns überhaupt helfen,
- können wir diesem Gott überhaupt vertrauen.

Rufen wir uns ins Gedächtnis:

Dieses Murren geschah in einer Situation, in der das Volk Israel - Gottes Hilfe immer wieder sogar auf besondere Weise erfahren durfte. Eigentlich ist dieses Verhalten des Volkes Israel unverständlich.

Aus den Worten des Evangeliums erfahren wir das Gegenteil. Allein aufgrund der Worte von Jesus – dem sie zum ersten Mal begegnete - glaubt diese Frau am Jakobsbrunnen,

dass Jesus der Sohn Gottes und der Retter der Welt sein muss und auch ist. Und mit ihr glaubten dies auch viele ihrer Landsleute.

Diese beiden Gegensätze, Unglaube und Glaube, begegnen uns durch die lange Geschichte des Christentums immer wieder.

Haben wir heutzutage in unserem Land nicht eine ähnliche Situation?

Da gibt es die einen, die machen Gott für alles verantwortlich, was auf dieser Welt passiert, selbst für Dinge, die Menschen sich gegenseitig antun.

Da hört man beispielhaft immer wieder sagen:

- An einen Gott kann ich nicht, oder nicht mehr glauben, angesichts der Dinge, die auf dieser Welt passieren.

Es ist zu vermuten, dass auch in der jetzigen Situation in unserem Land und weltweit, hervorgerufen durch das Corona-Virus, manche gegen Gott schreien und ihn verantwortlich machen für die gegenwärtige Situation.

Verständlich ist es, nach Gott zu schreien. Aber Gott für Krankheiten verantwortlich zu machen, das wäre nicht gerecht. Gott hat die Welt geschaffen. Er hat sie gut geschaffen und uns Menschen anvertraut. Wir dürfen sogar über sie herrschen. Das meint: Verantwortungsvoll mit ihr umgehen.

Warum gibt es überhaupt Krankheiten, so fragen Menschen? Wer ist eigentlich verantwortlich dafür, dass es Krankheiten gibt? Darauf kann auch ich letztlich keine schlüssige Antwort geben, nur einen Erklärungsversuch! Doch ich meine: Wir würden es uns zu einfach machen, wenn wir die Schuld nur Gott in die Schuhe schieben würden. Im Grunde liegt die Schuld beim Menschen selbst. Es ist die Sünde. Gewiss: Gott hätte zweifellos die Macht, uns Menschen vor Krankheiten zu bewahren, auch durch uns Menschen. Wir sind seine Werkzeuge auf dem Planeten Erde. Der Mensch hat durch seine von Gott gegebene Intelligenz für viele Krankheiten schon Heilmittel gefunden. Aber immer wieder tauchen neue Krankheiten auf, für die es noch keine Impfstoffe oder Ähnliches gibt, wie z. Bsp. beim Corona-Virus.

Wenn wir eine Erklärung suchen, warum es überhaupt Krankheiten gibt, dann müssen wir auf den Ursprung schauen:

Den Ursprung für unser menschliches Dasein auf dieser Erde finden wir ganz am Anfang der Bibel. Das Buch Genesis berichtet im Zusammenhang mit der Erschaffung der Welt auch von der Erschaffung des Menschen.

Adam und Eva, die ersten Menschen lebten paradiesisch im Garten Eden. Sie brauchten sich um nichts sorgen. Alles war da. Doch dann passierte etwas, das nicht hätte passieren dürfen. Es passierte eine Katastrophe. Sie ließen sich vom Teufel verführen und verfielen in die Sünde. Deshalb mussten sie das Paradies verlassen und ihr Leben auf der Erde darben. Davon berichten die Verse 17-19, des 3 Kapitels aus dem Buch Genesis. Diese lauten:

**„So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen, alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lässt er dir wachsen... Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bist du zurückkehrst zum Ackerboden, von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“**

Ohne diese Ursünde von Adam und Eva hätten wir Menschen ein ewiges Leben im Paradies, ohne Krankheit, Not, Leiden, Sorgen und Tod. Krankheit und Sterben gehören seitdem also zum menschlichen Leben dazu und sind grundgelegt durch die Ursünde unserer Stammeltern. Der Apostel Paulus weist darauf hin in seinem Brief an die Römer im Kapitel 5, 12 ff.

**„Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen...“**

Um uns Menschen wieder ins Paradies zu holen, deshalb kam Jesus Christus auf diese Erde, um uns aus dieser Misere zu erlösen, damit wir durch den Tod ins ewige Leben gelangen können. Aber dazu will Gott unser Mitwirken. Dafür müssen wir etwas tun.

Schon der alttestamentliche Prophet Joel schreibt einen „Spruch des Herrn“ in seinem Buch nieder, der uns als Rat gelten kann:

**„Kehrt um zu mir mit ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider und kehrt um zum Herrn, eurem Gott. Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte, und es reut ihn, dass er das Unheil verhängt hat. Vielleicht kehrt er um und es reut ihn, und er lässt Segen zurück,...“** (aus Joel 2, 12-14)

Denken wir an das Volk Israel. Immer, wenn es dem Volk gut ging, fielen sie von ihrem Glauben an ihren Gott ab. Wenn es ihnen schlecht ging, schrien sie zu Gott und wendeten sich ihm wieder zu.

**Ja: Immer, wenn es dem Volk Israel gut ging, fielen sie von ihrem Glauben an Gott ab.** Das ist doch ein Spiegelbild von heute.

Ich wünsche mir, dass sich viele Christen wieder auf Gott und auf ihren Glauben besinnen. Warum soll Gott nicht auch heute eingreifen und die gegenwärtige Katastrophe zum Guten wenden.

Ich möchte sie ermutigen: Lassen sie keine Angst aufkommen. Wir haben Jesus Christus. Wer sich an ihm festhält, der ist auf einem guten Weg. Amen.